Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 235 (1956)

Rubrik: Lustige Historien und scherzhafte Einfälle

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

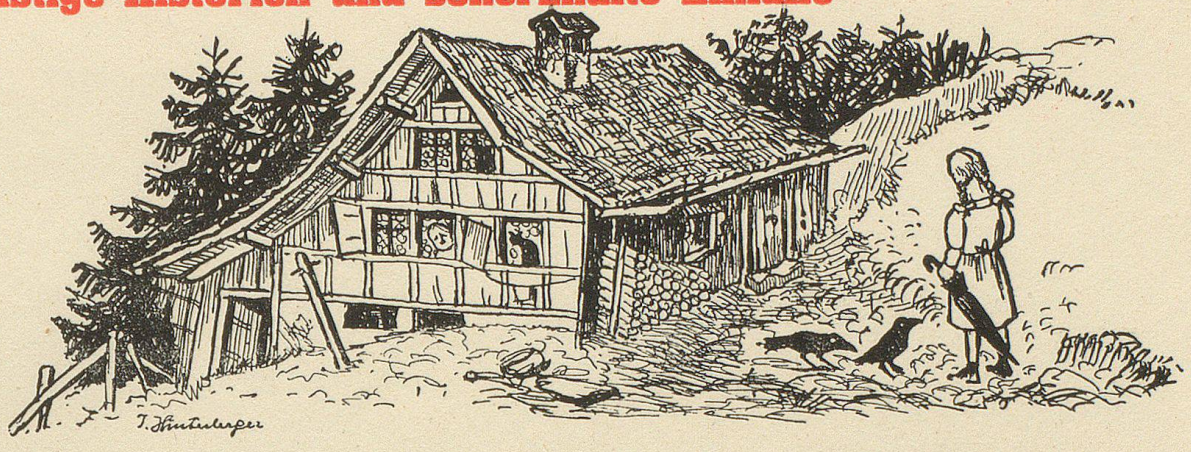
Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Lustige Historien und scherzhafte Einfälle



Der Herr Pfarrer kommt zu Besuch. Seppli spielt am Boden. Die Mutter ist in der Küche und hört, wie der Pfarrherr sagt: „Soso, de Seppli tuet spile." Seppli gibt darauf keine Antwort. Da kommt die Mutter aus der Küche hereingeschossen und ruft: „Du overschante Bueb, chasch jetz nüd au säge: Grüez Gott Herr Pfaarer, sönd willkomm – du Chalb."

Bäsi Zischge kommt zu Besuch. Da fragt sie der Seppli: „Du Bäsi, worum hesch du doch kä Goofe?" – „Dommi Frag", sagt sie, ebe well mr de Storch e keni brocht het." Darauf lacht der Seppli laut heraus und meint: „Johoje, Bäsi, so lang du dere domme Züüg globsch, chost au keni über."

Ein Fremder fragt in einer Außengemeinde einen Buben, ob sie hier auch Kommunisten hätten. Der Bub erwidert: „Jo seb wääß i nüd, wa da isch." Der Fremde suchte es ihm zu erklären; das seien Leute, die immer mehr Lohn wollen und wenn sie es erzwungen haben, wollen sie doch immer und immer wieder mehr. Darauf steckt der Kleine den Zeigfinger in den Mund und sagt: „Jo denn hämm mer zwee, de Pfaarer und de Lehrer."

Ein Kurgast im Weißbad wollte einen Appenzeller Witz hören und fragt einen Buben, ob es wahr sei, daß es im Appenzellerland so viele dumme Leute gebe. Worauf der Bub erwidert: „Jo, jo, seb isch woor, aber gad i de Säsoo."

Bräutigam zu seiner Braut: „Adelheid, ich kann dir nöd säge, wie's mich freut, das ich wider bi dir bi! Uf myner lange Reis han ich de ganz Tag immer a dich tenkt." – Adelheid: „Soo, das freut mi; aber a wen häsch denn z'nacht tenkt?"

Konrad hat ein Steuerformular erhalten. Er legt dasselbe ärgerlich beiseite und sagt zu seiner Frau: „Du Emma! – I wett i wäär en Hond, denn müeßtid ander Lüüt d'Stüür füer mi zahle!"

Nach dem Ball. Tänzerin: „Losed Sie. Am nächste Sonnti bin ich de ganz Tag alää dihääm." Tänzer (kaltblütig): „Ich au."

Das ist Geschmackssache. Die Hausfrau ertappt ihre Köchin in dem Moment, wo sie mit einem Löffel Rahm ab der Milch nimmt und ißt. „Aber Theres, das hani nöd gern!" – Theres: „Ich schoo, Frau Lenzlinger."

Lehrer: „Fritz! Chunst wider mit ere uuputzte Schifertafele i'd Schuel. Wen heschi 's letscht mool putzt?" Fritz: 's letscht mool ha si ebe nöd putzt!"

„Die Beuteltiere haben am Bauch einen Beutel," erklärte der Lehrer. „Wozu?" Konrädli: „Wenn sie verfolgt werden, kriechen sie hinein."

Der Konservative. Ein Bauernsekretär erklärt seinen Bauern: „Die Zeit ist nicht mehr ferne, wo sich die Fortpflanzung des Menschen auf chemischem Wege vollzieht. Es ist zum Beispiel einwandfrei festgestellt, daß das Hühnerei alle jene Substanzen enthält, welche . . . Bauer aus dem Hintergrund: „Ich blybe bim alte!"

Vom Steueramt. „Ihr Einkommen scheint uns zu niedrig." Mit dieser hochweisen Bemerkung des Steueramtes erhielt ein Berner seine Steuererklärung zurück. Unverändert steckt er die Erklärung wieder in ihren Umschlag und schrieb nur die zwei Worte: „Mir auch!" dazu. Ob die ewig Ungläubigen ihm wohl glaubten?

Bei einem Brand hatten sich einige Feuerwehrleute in aller Stille gedrückt, um in einem Wirtshaus Labung zu suchen. Als sie am besten dran waren, kam die Rondwache und fragte die Drückeberger: „Soo, seit ma dem sprütze?" – „Nei, dem seit ma lösche!"

Ein Mann hat dem Arzt telefonisch gemeldet, daß seine Frau am Blinddarm erkrankt sei und sofort operiert werden müsse. Da meint der Arzt: „Am Blinddarm, sagen Sie. Ich habe doch Ihrer Frau vor zwei Jahren den Blinddarm herausgenommen, und der Mensch hat bekanntlich nur einen Blinddarm." – Da erwidert der besorgte Mann: „Es stimmt Herr Doktor, das war eben meine erste Frau!" –

Ein Afrikareisender erzählte von seinen Erlebnissen mit den Wilden. Ein Zuhörer fragt: „Also die Wilden, unter denen Sie lebten, sind vollständig unbekleidet? Da stehen sie wohl in moralischer Hinsicht auf einer sehr niedrigen Stufe?" – „Durchaus nicht, Taschendiebstähle zum Beispiel sind unter ihnen vollständig unbekannt."

Aus der Schule. Lehrer: „Also merkt euch: Die Kiste samt Inhalt bildet das Bruttogewicht, die Ware allein heißt netto und die leere Kiste tara. – In den nächsten Tagen schreibt ein Schüler in sein Aufsatzheft: „Am letzten Sausersonntag brachten verschiedene Männer „Tara nach Hause." *

* Man erinnert sich an den „Kistenpaß" bei Malans.